

Charles Cotton

Unterweisungen, wie man Forellen oder Aesche in einem klaren Strome fängt.



Nach der Original-Ausgabe von ephemera.
Übersetzt von J. Schumacher.
Hamburg, P. Salomon & Co., 1859

Enthält alle Farbabbildungen der verwendeten Fliegenmuster

Zu diesem Buch.

Seit der 5. Auflage von 1679 wird Isaak Waltons ***Compleat Angler*** durch einen zweiten, prononciert fliegenfischereilichen Teil ergänzt, durch die ***Instructions how to Angle for a Trout or Grayling, in a Clear Stream*** von Charles Cotton.

Beide Teile der Walton-und-Cotton-Ausgabe von Ephemera aus dem Jahr 1853 übersetzte dann bis 1859 ein sonst nicht näher bekannter J. Schumacher für den Verlag P. Salomon & Co. in Hamburg. Doch kaum ein Dutzend Buchblöcke dieser ersten und bislang einzigen Walton-und-Cotton-Übersetzung ins Deutsche überlebte anno 1859 den Brand im Hamburger Verlagshaus – und dann auch noch die 140 Jahre bis heute.

Eines dieser extrem raren Restexemplare stöberte im Herbst 1998 Helmut Irle in der Universitätsbibliothek Hohenheim auf und mit der freundlichen Erlaubnis von Direktor Dr. Jörg Martin wurde es zur Basis für diese Wiederherausgabe von Teil 2, den Cotton'schen ***Unterweisungen, wie man Forellen oder Aesche in einem klaren Strome fängt***. Dabei empfahl sich aus drei Gründen kein Faksimilereprint:

Zum einen ist das Original von 1859 in Fraktur gesetzt, d.h. in Lettern, die schon heute kaum jemand lesen mag bzw. kann. Der Neusatz in einer klassischen Times orientiert sich jedoch minutiös an den Schreib- und Interpunktionsweisen von J. Schumacher.

Zweitens war so die Wiedergabe des üppigen, besserwisserischen Anmerkungsapparates von Ephemera zu vermeiden, den J. Schumacher mitübersetzt hat.

Und zum dritten weist der fortlaufende Text der Schumacher'schen Übersetzung keinerlei Bebilderung auf, ein Mangel, der nun mit einigen klassischen Illustrationen

der englischen Walton-und-Cotton-Tradition behoben werden kann.

Nicht zu schließen waren allerdings jene Lücken, die J. Schumacher beim Übersetzen ließ. Vom siebenten Kapitel an werden die Auslassungen und Zusammenfassungen immer gröber. Als ob der Gesamtumfang seiner Walton-und-Cotton-Übersetzung aus Kostengründen 320 Seiten auf gar keinen Fall übersteigen durfte ...

Wie auch immer: Dem Verlag P. Salomon & Co. und seinem Übersetzer J. Schumacher gebührt das Verdienst, sich zum ersten und bislang einzigen Mal auch für eine Übersetzung der Cotton'schen **Unterweisungen** engagiert zu haben.

Den [Anhang 1](#) dieses Nachdrucks bilden die drei kommentierten Bildtafeln jener Ephemera-Ausgabe, mit denen auch die Schumacher'sche Übersetzung schließt.

Absolut einzigartig dann die Darstellungen aller 65 von Cotton beschriebenen bzw. skizzierten Fliegenmuster in [Anhang 2](#). Sie sind der fachpraktischen Erfahrung, sorgsamten Recherchen und der computergrafischen Artistik von Henning von Monteton zu danken.

[Anhang 3](#) nennt die Subskribenten, die den ersten Nachdruck der Cotton'schen **Unterweisungen** ermöglichten.

Jochen Schück

Der vollkommene Angler. Zweiter Theil.

Enthält **Unterweisungen, wie man Forellen und Aesche in einem klaren Strome fängt**. Von Charles Cotton. Nach der Ausgabe von Ephemera ins Deutsche übersetzt von J. Schumacher, Verlag P. Salomon & Co., Hamburg, 1859.

© Erneut herausgegeben vom Verlag J. Schück, 2000.
Wieder aufgelegt vom

Verlag J. Schück Nachfahren, Lohhofer Str. 11, D - 90453 Nürnberg,

Auch namens der Universitätsbibliothek Hohenheim behält der Verlag J. Schück sämtliche Speicherungs-, Wiedergabe- und sonstigen Nutzungsrechte – auch in den elektronischen Medien – seiner vorherigen, schriftlichen Genehmigung ausdrücklich vor.

Inhalt

Biographisches über Charles Cotton.

Erster Tag.

Erstes Kapitel. Piscator junior und Viator begegnen sich.

Zweites Kapitel. Beschreibung des Flusses Dove und anderer benachbarter Flüsse.

Zweiter Tag.

Drittes Kapitel. Cottons Verbundenheit mit Walton.

Viertes Kapitel. Fischen an der „Oberfläche“, am „Grunde“ und in „halber Wassertiefe“.

Fünftes Kapitel. Ueber das Fliegenfischen.

Sechstes Kapitel. Eine praktische Vorlesung über Fliegenfischen auf Forellen und Aesche.

Siebentes Kapitel. Verzeichniß künstlicher Fliegen für die Monate Januar, Februar, März, April, Mai; die grüne Wasserfliege und das Verfertigen derselben.

Achtes Kapitel. Die Steinfliege; ferner Liste von Fliegen für Juni, Juli, August, September, October, November und December.

Dritter (letzter) Tag.

Neuntes Kapitel. Viator fischt mit gutem Erfolge.

Zehntes Kapitel. Anleitung, wie man Forellen und Aesche am besten zubereitet. .

Eilftes Kapitel. Unterweisungen über Grundfischen auf dreierlei Arten.

Zwölftes Kapitel. In halber Wassertiefe mit Elritzen auf Forellen und Aesche zu angeln. Abschied zwischen Piscator junior und Viator.

Anhang 1: Die drei Platten der Ephemera-Ausgabe.

Anhang 2: Henning von Monteton zu Cottons Fliegen.

Anhang 3: Die Förderer dieses Nachdrucks.

Biographisches.

Charles Cotton war ein hochgebildeter Landbesitzer von guter Familie. Er wurde 1630 geboren. In Beresfordhall, am Ufer des Dove, dem reizenden Besitzthume seiner Mutter, lebte er, nachdem er die Universität Cambridge besucht hatte, und ward ein leidenschaftlicher, und zwar einer der berühmtesten Fliegenfischer seiner Zeit.

Cotton starb 1687. Er war zwei Mal verheirathet; lebte aber, trotzdem dass die Frau seiner zweiten Ehe ein Einkommen von jährlich 1500 Pfund Sterling hatte, häufig in pecuniären Schwierigkeiten.

Seine Liebe zu Walton war so groß, daß Walton ihn als Sohn adoptierte. Cotton hat verschiedene **Schriften** hinterlassen.

A handwritten signature in cursive script, reading 'Charles Cotton ..' with a flourish at the end.

Charles Cotton.

Ausschnitt aus dem Stahlstich
von BEN DAMMAN.



Erstes Kapitel.

Piscator junior und Viator.

Erster Tag.

Piscator. Ich habe Sie glücklicher Weise eingeholt, mein Herr. Darf ich mir die Freiheit nehmen Sie zu fragen, wie weit Sie in dieser Richtung reisen werden?

Viator. Sicherlich, mein Herr, obgleich ich Ihre Frage nicht genau beantworten kann, da ich nicht weiß, wie weit es bis Ashborn ist, wo ich zur Nacht einzukehren gedenke.

Pisc. Wohl denn, mein Herr, da ich sehe, daß Sie ein Fremder sind, so will ich Ihnen mittheilen, daß es von der letzten Stadt, die Sie passirten, Namens Brelsfort, fünf Meilen entfernt ist, und Sie haben noch keine halbe Meile von dieser Entfernung zurückgelegt.

Viat. So weit? Man sagte mir, es sei zehn Meilen von Derby, und mir däuchte, ich hätte diese schon durchritten.

Pisc. O! mein Herr, großes Maß ist bei gutem Lande, von dem Derbyshire, wie der größte Theil Englands, Ueberfluß hat, kein Fehler.

Viat. Es mag so sein und ich gestehe, daß ein gutes Land einen angenehmen Anblick gewährt; aber, mit Ihrer Erlaubniß, mein Herr, halte ich großes Maß bei schlechtem Wege nicht gerade für angenehm.

Pisc. Wahr, mein Herr, aber der schlechte Weg beweist die Fruchtbarkeit des Landes, und zwar nach dem alten Sprichworte: „Da ist gutes Land, wo schlechte Wege sind“. Sie können daraus den Reichthum der Gegend, nach welcher Sie reisen, und den lebhaften Handel nach der Landstadt, von der Sie kamen, erkennen; abgesehen von

der Lebhaftigkeit der Straße und der beladenen Wagen die Sie überall treffen.



Am Brunnen in Brelsfort.

Holzschnitt von J. JACKSON nach dem Bild von GOMPERTZ.

Viat. Wohl, mein Herr, ich will mich bescheiden, alles das Gute, was Sie nur wünschen können, von Ihrem Lande zu glauben, und ich werde hinlängliche Gründe haben, auch von Ihnen Gutes zu denken und zu sprechen, wenn Sie mir die Annehmlichkeit Ihrer Gesellschaft bis zu dem vorerwähnten Orte schenken wollen; vorausgesetzt, daß Sie Ihr Weg dahinführt, und daß Sie aus Gefälligkeit gegen einen Reisenden und in dieser Gegend durchaus Unbekannten Ihren Schritt etwas mäßigen wollen.

Pisc. Mein Herr, ich ziehe Vorthail aus Ihrem Anerbieten, und werde Sie gerne begleiten, da mein Weg durch jene

Stadt führt. Meine Heimath ist indessen noch einige Meilen jenseits derselben. Ich werde jedoch Zeit haben Sie bis in Ihr Wirtshaus zu begleiten und dann meine Reise fortzusetzen. Darf ich in der Zwischenzeit so frei sein, mich nach dem Ende Ihrer Reise zu erkundigen?

Viat. Ich gehe nach Lancashire, in Geschäften, welche eine nahe Verwandte von mir betreffen; denn ich pflege nicht Reisen von der Länge von Essex bis dorthin zum Vergnügen zu machen.

Pisc. Daher kommen Sie, mein Herr? Dann wundere ich mich nicht, daß Sie mit der Länge der Meilen und mit der Schlechtigkeit der Wege unzufrieden sind, obgleich es etwas früh ist, daß Sie anfangen unzufrieden zu sein; denn, glauben Sie mir, Sie werden noch längere Meilen und schlechtere Wege finden, ehe Sie das Ende Ihrer Reise erreichen.

Viat. Wirklich, mein Herr, dann bin ich auf das Schlechteste vorbereitet. Mir däucht aber der Weg ist besser, seit ich in Ihrer Gesellschaft bin.

Pisc. Das haben Sie nicht meiner Gegenwart zu danken, sondern Sie haben den schlechtesten und größten Theil des Weges bis zu ihrem Nachtquartiere schon überstanden.

Viat. Ich freue mich, dieses zu hören, sowohl was mich, als auch was mein Pferd anbetrifft; aber vorzüglich, weil ich dann einen freieren Genuß Ihrer Unterhaltung erwarten darf, wenn ich auch bedauere, daß die Kürze des Weges mich derselben bald berauben wird.

Pisc. Das darf kein Gegenstand Ihres Bedauerns sein, mein Herr, denn ich bin gewiß, daß Sie, weil Sie mit meiner Gesellschaft zufrieden sind, eine bessere verdienen. Wir haben aber schon zwei Meilen des Weges fortgeredet, denn von dem Bache vor uns, der am Fuße des sandigen Hügels fließt, sind es noch drei Meilen bis Ashborn.

Viat. Ich sehe überall in dieser Gegend solche kleine Bäche, die fischreich zu sein scheinen. Giebt es keine Forellen in denselben?

Pisc. Diese Frage kann man einem Fremden verzeihen, sonst würde es eine Art Beleidigung für diese Gegend sein, das zu bezweifeln, worauf wir zunächst, wenn nicht gar vor Malz, Wolle, Blei und Kohlen, stolz sind; denn ich muß Ihnen sagen, daß wir eben so viele schöne Flüsse und Bäche zu besitzen glauben, als irgend eine andere Gegend, und diese sind alle voll von Forellen, von denen einige für bei Weitem die besten in England gehalten werden.

Viat. Früher waren Sie mir nur persönlich angenehm, nach dem Berichte aber, den Sie mir von dieser Gegend geben, bin ich so in dieselbe verliebt, daß ich in Derbyshire geboren sein möchte, oder wenigstens, daß ich hier leben könnte. Denn ich muß Ihnen nur sagen, daß ich mich zu der Angelei bekenne, und zweifelsohne gewährt eine Forelle dem Angler vor allen anderen Fischen das größte Vergnügen; natürlich muß also die beste Art von Forelle auch die beste Jagd gewähren. Dieser Bach und einige andere, die ich gesehen habe, scheinen mir für die Ausübung eines solchen Vergnügens zu sehr bewachsen zu sein.

Pisc. Dieser Bach und mancher andere, sind kaum unter uns bekannt; wir können Ihnen jedoch so schöne Ströme, frei von Holz und anderen Hindernissen, zeigen, als irgend welche, die Sie je gesehen, und was die Klarheit unserer Ströme betrifft, so kann selbst Hantschire, mit Herrn Isaac Walton's Erlaubniß, oder irgend ein Land in Europa, keine derartige aufweisen.

Viat. Mein Herr, Sie gehen weit mit Ihrem Lobe auf Ihre heimathlichen Flüsse, und Sie haben, wie ich bemerke, Herrn Walton's „Vollkommenen Angler“ gelesen. Bitte, was ist Ihre Meinung über dieses Buch?

Pisc. Meine Meinung über Herrn Walton's Buch ist die eines jeden Kenners des Angelns, nemlich, daß es ein vortreffliches sei, und daß kein Lebender mehr von Fischen und Angeln verstehe, als der genannte Herr. Aber ich muß Ihnen mittheilen, daß ich glücklich genug bin ihn persönlich und zwar sehr genau zu kennen, und in ihm den würdigsten

Mann und den treuesten Freund zu besitzen. Er erlaubt mir sogar, ihn Vater zu nennen, und ich hoffe, daß er sich nicht seines angenommenen Sohnes schämt.



Am Forellenfluß.

Stahlstich von GRIFFITHS nach einem Gemälde von L.J. WOOD.